

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Das hast du bestimmt extra gemacht, nur weil wir heute unsere Mutter besuchen wollten!!!»

sehr deutlich. Markant ist der Unterschied zwischen der Filmkrankenschwester und den echten. Wie gesagt, ignorieren wäre besser gewesen. Ich bezweifle übrigens, daß, wie das die Schwestern behaupten, ihr Beruf durch so einen Streifen abgewertet werde. Solche Filme haben ihr Publikum und sind ein Riesengeschäft, sonst würden sie nicht am Laufmeter produziert. Wenn sie im Kanton Freiburg verboten werden, erscheint das bestimmt im Inshang und in sämtlichen Inseraten und ist die beste Propaganda.

Konsequenterweise hätte ich meinen Protest gar nicht zu Papier bringen sollen. Aber vielleicht hält es die nächsten Berufsgruppen, es gibt ja noch Coiffeusen, Schneiderinnen und andere Berufe, – die so sicher wie das Amen in der Kirche drankommen werden, davon ab, gegen diese miesen Machwerke zu protestieren und dadurch noch mehr Gratisreklame zu machen.

Hege

Es kann die Frömmste nicht in Frieden schlafen...

Zu den Frömmsten gehöre ich zwar nicht. Aber auch nicht zu einem Callgirl-Ring. Mein Brot verdiene ich im Schweiß meines Angesichts und im Büro einer ehrbaren Firma. Nun gibt es jedoch Leute, durch deren Hirn die Sekretärin geistert als ein eher leichtes Wesen, das seinen Zahntag auf den Knien des Chefs absitzt und auch außerhalb der Bürostunden für allerlei zu haben ist, unter Umständen nicht nur mit dem obigen. Für was, mögen sich solche Leute sagen, würde eine Sekretärin sonst ihren Beruf im Telefonbuch eintragen lassen.

So kann es denn geschehen, daß ich mitten in der Nacht plötzlich recht unsanft aus meinem wohlverdienten Schlummer gerissen werde. Per Telefon. Ich erschrecke hoch, taste nach dem Lichtschalter und dann nach der Armbanduhr. Manchmal ist es erst halb

eins, manchmal aber auch zwei Stunden, bevor der Milchmann auf Tournee geht. Ich verlasse also herzklopfend meine Lagerstatt und torkle schlaftrunken quer durch's Zimmer, ärgerlich, weil man mich geweckt hat, zugleich etwas bange, es könnte einem meiner Nächsten etwas zugestoßen sein.

Vielleicht aber hat sich jemand in der Nummer geirrt. Ich nehme also den Hörer ab und sage nur hallo, fühle ich mich doch keineswegs verpflichtet, mitten in der Nacht meinen Namen einem mit größter Wahrscheinlichkeit wildfremden Menschen mitzuteilen. Es stellt sich heraus, daß der am andern Ende mir tatsächlich unbekannt ist, daß er jedoch meinen Namen genau weiß, samt Beruf und Adresse. Auch die Telefonnummer, die er gewählt hat, paßt dazu. Lediglich in meiner Person hat er sich geirrt, aber davon scheint er nicht die leiseste Ahnung zu haben. Er sagt munter guten Abend, duzt mich und tut, als ob wir alte Bekannte wären. Er möchte «etwas abmachen», und zwar jetzt gleich. Von der vorgerückten Stunde nimmt er überhaupt keine Notiz. Ueber meine Frage, wer er denn sei, geht er entweder stillschweigend hinweg, oder er ist einfach der Housi oder der Fritz, Namen, die in meinem Bekanntenkreis nicht figurieren.

Solchen Ruhestörern gegenüber bringe ich beim besten Willen keinen Humor auf. Dem Vorletzten habe ich so rabiat meine Meinung gesagt, daß er förmlich zusammenschrumpte und am Schluß Entschuldigung stotterte. Dem letzten habe ich den Hörer um die Ohren geknallt, nachdem seine zweite Frage allzu persönlich ausgefallen war. Ich war ohnehin doppelt müff, weil ich nämlich in dem Moment, da das Telefon läutete, im Traum gerade dran war, ein exquisit gewürztes Steak zu verzehren.

Ein altes Volkslied geht so: «Der Köbel u der Chrigel u der Sepp, die mache zsäme es Gwett. Da hei

sie welle ga Schätzeli fah, da het ne d Mueter d Hose ewäggnah, da hei sie müesse is Bett, der Köbel u der Chrigel u der Sepp.» Ich kann mir lebhaft vorstellen, daß da, wo nach Wirtschaftsschluß ein paar beisammen sind, unter Umständen noch «etwas laufen» muß, weil man noch nicht heimgehen mag. Und da wir nicht mehr zu Gott-helfs Zeiten leben, wo der Kilter nachts das Leiterlein anstellte und an den Fensterladen klopfte, macht man's moderner und greift zum Telefonhörer. Allerdings auf das Risiko hin, an die falsche Adresse zu geraten. Es gibt halt auch keine Mütter mehr, die ihrem Köbel oder Chrigel oder Sepp die Hosen wegnehmen...

Annamarie

Was ich noch sagen wollte...

Sie wissen sicher alle, daß auch bei uns – endlich – der Vorschlag gemacht wurde, nicht mehr von «Frau» und «Fräulein» zu reden, sondern sich, wie das Gesetz, mit «Mann» und «Frau» zu begnügen. Die «Womens Liberation» hat wieder einmal etwas erreicht. (Und es sollte mich nicht wundern, wenn sie noch allerhand weiteres erreichen würde.)

Ich zitiere die SDA: «Ausgerechnet im (USA) State Departement, jener Hochburg maskuliner Besserwisserei, biedert man sich jetzt mit ihnen an. Mitteilungen, die an Frauen adressiert sind, tragen heute die Anschrift «Ms.» und nicht mehr «Mrs.» für Frau oder «Miss» für Fräulein.

Eine wachsende Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung, und vor allem der weiblichen Bevölkerung, unterstützt die Zivilstands-anonymität, die von der Anrede «Ms.» garantiert wird. Sie sagt nur, daß sie einer Dame gilt, und nicht, ob diese Dame verheiratet oder ledig ist.

*

Einer, der aus Erfahrung redet, – nämlich der junge Hauptmann Michael Heck, Kommandant eines in Thailand stationierten, amerikanischen Fernbombers, forderte in einem Schreiben an den demokratischen Senator John Tunney, mit dem er Fronteinsätze gegen Nordvietnam verweigerte, der Senat solle sein Beispiel nachahmen. Heck erklärte des weiteren, er wolle mit seiner demonstrativen Befehlsverweigerung nicht gegen die Operationen opponieren, sondern auf die Sinnlosigkeit der Bombardemente und des Vietnamkrieges überhaupt aufmerksam machen. Heck ist nach seiner Befehlsverweigerung vom aktiven Einsatz gegen Nordvietnam suspendiert worden, bis entschieden ist, ob er vor ein Kriegsgericht gestellt oder im Interesse der US-Luftstreitkräfte aus dem aktiven Dienst entlassen wird, oder ob seinem Antrag stattgegeben werden soll, ihn als Kriegsverweigerer aus Gewissensgründen anzuerkennen.



HENKELL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt



Jeder Tropfen Birkenblut
gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.



Jetzt hilft
eine Hefekur mit
**VIGAR
HEFE**

bei unreinem Teint,
Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und
Darmstörungen

bei Frühjahrs- und
Herbstmüdigkeit

VIGAR-HEFE Dragées sind
geschmackfrei und angenehm einzunehmen
Originalpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Kurpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

20 CLASS A
CIGARETTES



KENT

What a good time for the good taste of a Kent.



Die vergangenen Tage waren aufreibend. Entscheidungen in letzter Minute. Befreiend, dieser Aufenthalt hier, unter guten Freunden. Flugzeug- und Geschwindigkeitspolare. Und dann dieser Bergwind. 15 Knoten. Einladend für einen Alpensegelflug. Einladend mit einer Kent...



Have a good time with a Kent.

Neu
in der Schweiz